

An den

BÖKWE

PH Wien
Fachgruppe Technisches/Textiles Werken
Grenzackerstraße 18
1100 Wien

Wien, Mai 2022

Wir, die Vertreter der Fachgruppe TW der PH Wien, erlauben uns die Übermittlung der intern gesammelten Rückmeldungen zum neuen Lehrplan des Faches `Technik und Design´. In der Hoffnung, diese würden dazu beitragen, im Zuge des Erscheinens des neuen Lehrplanes auch die unserer Meinung nach unabdingbaren Voraussetzungen zur erfolgreichen Vermittlung der darin ausgearbeiteten Inhalte und Kompetenzen mitzubersichtigen bzw. zu schaffen.

Mit freundlichen Grüßen

Bernhard Berghöfer, BEd; Mag. Reinhart Buchegger, Mag.^a Ursula Görlitz, Mag. Arno Maurer; Mag.^a Astrid Schartner; Matthias Till, BEd, Ing.; Mag. Walter Trübswasser, BEd;

A) Gedanken zum neuen Lehrplan

Grundsätzlich findet der Primarstufen-Lehrplan des neuen Faches `Technik und Design´, abgesehen von manchen umständlichen Formulierungen und Redundanzen im Bereich der Bildungs- und Lehraufgabe, bzw. der didaktischen Grundsätze, unsere Zustimmung. Im Einzelnen werden zunächst die unserer Meinung nach gelungenen, danach jene Abschnitte angeführt, die wir einer durchaus kritischen Betrachtung unterziehen.

Positiv

- Einfache und weitgehend übersichtliche Struktur; Großer Spielraum für die individuelle Gestaltung des Werkunterrichts.
- Die Gliederung in die drei Kompetenz-Ebenen `Entwickeln – Herstellen – Reflektieren´ wird als Fortschritt zum alten Lehrplan gesehen, der sich ausschließlich an den drei Bereichen `Produktgestaltung – Technik – Gebaute Umwelt/Architektur´ orientiert hat. Insbesondere Entwickeln und Reflektieren werden von uns als wichtige Punkte für selbstständiges Arbeiten gesehen.
- Das explizite Anführen von – ergänzenden – Anwendungsbereichen könnte den Lehrer_innen in Zukunft wichtige Anhaltspunkte für die Auswahl von Werkaufgaben bieten. So damit keine Verpflichtung zur lückenlosen Erfüllung verknüpft ist, die sich in der beschränkten Zeit ohnehin nicht ausgeben würde. Zumal zwei Fächer bei gleichbleibender Unterrichtsstundenzahl zu einem einzigen zusammengeführt und die jeweiligen Inhalte demzufolge halbiert wurden.
- Betonung des handlungs- und prozessorientierten Zugangs in der Bildungs- und Lehraufgabe, sowie der ökologischen Bedeutung des Werkunterrichts.
- Gendergerechter, da das neue Fach textile und technische Aspekte verbindet, wobei es der Lehrperson überlassen sein sollte, wann und wie viele fächerverbindende Aspekte abgedeckt werden.
- Förderung selbstständigen und reflektierenden Denkens

Kritisch

- Name des neuen Unterrichtsfaches, der zwar den Technikbezug, nicht aber jenen zum Textilien Aspekt erkennen lässt.
- Formatierung könnte in manchen Bereichen klarer gestaltet werden, z. B. bei der Aufzählung von Materialien und Werkzeugen, sowie der Maschinen und Verfahren.
- In den meisten Schulen bestehen keine geeigneten örtlichen Gegebenheiten für das neue Fach, obwohl die im Lehrplan angeführten Inhalte dies zwingend notwendig erscheinen lassen.

- Zum Thema digitale Grundbildung und informatische Bildung in der Primarstufe wurden bereits Möglichkeiten zur Ergänzung des Unterrichts im zukünftigen Fach Technik und Design erdacht und ausgearbeitet. So kann die Arbeit mit Schneideplotter, 3D-Drucker und Lasercutter als Ergänzung des handwerklichen Fachunterrichts gesehen werden. **Dies bedingt eine Ausstattung mit entsprechenden Geräten und eine dahinzielende Ausbildung der Lehrpersonen.** Hier müsste es also konkrete Beispiele geben. Mit entsprechenden Programmen kann ein niederschwelliger Zugang erreicht werden, jedoch müssen diese Programme, ebenso wie die zugehörigen Geräte, vorhanden und bekannt sein.

Im Allgemeinen wird Informatische Bildung in der Primarstufe als fragwürdig wahrgenommen, weil digitale Inhalte sowieso schon einen großen Bereich der Kinderwelt einnehmen und neuropsychologische Erkenntnisse nahelegen, dass das stofflich-materielle Begreifen für die Gehirnentwicklung eine nicht zu unterschätzende Bedeutung hat. Wenn schon digitale Bildung, dann mit konkreten Hinweisen was damit gemeint sein könnte, also z. B. das Laserschneiden oder 3 D-Drucken, wobei diese Technologien bestenfalls äußerst vereinfacht und exemplarisch vermittelt werden können.

- das Stundenausmaß wird Anbetracht der Fülle der zu vermittelnden Inhalte als viel zu gering erachtet.

B) Organisatorische und räumlich-technische Voraussetzungen zur Umsetzung des Lehrplans

Um die pädagogischen Vorgaben des neuen Unterrichtsfachs möglichst umfassend erfüllen zu können, bedarf es unserer Meinung nach besonderer und fachspezifischer Gegebenheiten, die bis dato gerade im Volksschulbereich oft nicht vorhanden sind.

- Aufgrund der zu hohen, nicht vorhandenen, bzw. nicht umgesetzten Teilungszahlen – für jeden Bildungsdirektionsbereich gelten da ja eigene Voraussetzungen und Regeln – war es auch bisher schon nur mit großen Abstrichen möglich, den Lehrplan zu erfüllen. Dies gilt ebenso für den neuen, wobei dessen Herausgabe eine günstige Gelegenheit darstellen würde, die Gruppengrößen landesweit einheitlich festzulegen, um den Lehrplan sinnvoll umsetzen zu können. Deshalb fordern wir eine österreichweit einheitliche zahlenmäßige Beschränkung der Gruppengröße im Fach auf jeweils maximal halbe Klassenschüler*innenanzahl, anstatt unterschiedlicher Regelungen der Länder. Hier sei auf den besonders wichtigen Aspekt der Sicherheit und Unfallverhütung hingewiesen.
- Maschinen wie etwa Dekupiersäge und Standbohrmaschine, die von den Schüler*innen benützt werden dürfen und sollen, müssen als Grundausrüstung der Werkräume vom Schulerhalter auch zur Verfügung gestellt werden. In diesem Zusammenhang fordern wir grundlegend die Bereitstellung von spezifischen

Werkräumen. Ebenso soll von vornherein jeder Schule ein Brennofen für Erzeugnisse aus Ton zur Verfügung gestellt werden. Dieser sollte in die Verordnung zur Grundausrüstung der Werkräume aufgenommen werden. Einheitliches Einrichten und Ausrüsten von Werkräumen mit entsprechenden Möbeln, Werkzeugen und Maschinen, wobei letztere wie etwa Ständerbohrmaschine oder Dekupiersäge unbedingt im Raum selbst Platz finden sollten, um die Benutzer_innen beaufsichtigen und gleichzeitig die ganze Gruppe im Auge behalten zu können.

- Um den Kindern den Umgang mit dem Werkstoff Ton vermitteln und die im Unterricht entstandenen Gegenstände auch brennen zu können, ist das Vorhandensein eines Brennofens unabdingbare Voraussetzung. Die Werkstücke nur trocknen zu lassen, verleiht diesen keinerlei Haltbarkeit und ist aus pädagogischen Gründen abzulehnen. Die Lehrkraft damit zu belasten, das Brenngut irgendwo außerhalb der Schule brennen zu lassen, erachten wir als Zumutung.
- Werden im Zuge der im Lehrplan geforderten informatischen Bildung 3D-Drucker, Plotter oder sonstige neuartige Geräte angeschafft, müssen diese in einem eigenen staubfreien, mit Luftabzug ausgestatteten Raum aufgestellt werden.

C) Konsequenzen für die pädagogische Ausbildung

Um Studierenden auch weiterhin eine profunde praktische Ausbildung zu ermöglichen, halten wir es für unbedingt notwendig, sowohl technische als auch textile Inhalte wie bisher getrennt zu vermitteln. Nur so kann, unserer Einschätzung nach, das jeweils praktische Fundament für die spätere Verknüpfung dieser Inhalte zu einem neuen Fach geschaffen werden. Sollte es zu einer Halbierung der Stundenzahl in der Ausbildung kommen, ist dies nicht gewährleistet.